

Geburtendefizite und hohe „Zuwanderung“ von Säuglingen am Hochrhein

oder wie vorsichtig man mit Daten umgehen muss

Cornelia Schwarck

In einigen der an die Schweiz grenzenden Gemeinden am Hochrhein ist der Anteil der „Zuwanderer“ unter einem Jahr deutlich höher als im Landesschnitt. Je nach der Lage der Gemeinde und deren Nähe zu medizinischen Einrichtungen kann vermutet werden, dass es sich zum Teil um Kinder handelt, die in der Schweiz geboren wurden. Mit Hilfe der Geburtenstatistik lässt sich dies allerdings nicht nachweisen. Deshalb wurde anhand von weiteren Auswertungen versucht, die These zu belegen. Es ergaben sich Anhaltspunkte, die diese Annahme zumindest für einige der Hochrheingemeinden bestätigen.

Im Blickpunkt der Untersuchung stehen die direkt an die Schweiz grenzenden Gemeinden der Landkreise Lörrach, Waldshut und Konstanz. Diese weisen zum Teil seit Längerem einen überdurchschnittlich hohen Anteil an unter 1-jährigen „Zuwanderern“ auf, was sich in deren Relation zur Zahl der Geburten vor Ort noch deutlicher zeigt (siehe *Schaubild*). Dieser Anteil beträgt für das Land Baden-Württemberg gut 5 %. In einigen der im Grenzgebiet zur Schweiz gelegenen Gemeinden ist dieser Anteil deutlich höher. So geht er in Jestetten und Lottstetten (beide im Landkreis Waldshut gelegen) über das 6-fache des Landeswertes hinaus. Auch der Anteil in der Exklave Büsingen am Hochrhein ist aufgrund der spezifischen Situation extrem hoch. Insbesondere für diese, aber möglicherweise auch für weitere Gemeinden, ist anzunehmen, dass die jungen „Zuwanderer“ Kinder sind, die in der Schweiz geboren wurden. In der Statistik würden sie demnach als Zuwanderer im Wohnort der Mutter erhoben (*i-Punkt*).

Gründe für dieses Verhalten können die Lage der Gemeinden und damit die Erreichbarkeit entsprechender Einrichtungen oder eine spezielle fachliche Ausrichtung sein. Der Statistik bekannte Krankenhäuser mit Fachbereichen für Frauenheilkunde und/oder Geburtshilfe sind – wie der Karte zu entnehmen – nicht unbedingt für jede der Gemeinden gut zu erreichen. Ob es sich nun bei den hohen Anteilen an unter 1-jährigen „Zuwanderern“ tatsächlich um in der Schweiz geborene Kinder handelt,



Die *Statistik der Geburten* erfasst alle Lebend- und Totgeburten, die sich in Deutschland im jeweiligen Berichtszeitraum ereignet haben. Sie werden standesamtlich am Geburtsort erfasst. Die Datensätze werden mindestens monatlich an das zuständige Statistische Landesamt übermittelt. Dort werden die Angaben mit Hilfe von Schlüsseln umkodiert und auf Plausibilität geprüft. Anschließend erfolgt zwischen den Statistischen Landesämtern ein Austausch, bei dem die Datensätze dem Bundesland zugeordnet werden, in dem sich der Hauptwohnsitz der Mutter befindet. Wird das Kind im Ausland geboren wie hier zum Beispiel in der Schweiz, erfolgt dort die Meldung an die zuständige Zivilstandsbehörde. Am Hauptwohnsitz der Mutter wird das Kind dann als Zuzug registriert.

soll für ausgewählte Gemeinden am Hochrhein näher untersucht werden. Aufgrund der Schwankungen und der Höhe der Fallzahlen der zu meist kleineren Gemeinden wurde der Zeitraum von 1995 bis 2005 gewählt.

Jestetten als Musterbeispiel

Die bereits erwähnte gut 5 100 Einwohner zählende Gemeinde Jestetten, am südöstlichen Zipfel des Landkreises Waldshut gelegen, soll als „Musterbeispiel“ dienen. Sie grenzt zu großen Teilen an den schweizerischen Kanton Schaffhausen. Die gleichnamige Stadt Schaffhausen mit knapp 34 000 Einwohnern liegt in direkter Nachbarschaft. Dort befindet sich mindestens ein Spital mit einer Abteilung für Geburtshilfe (www.kssh.ch). Hier wurden – bestätigt durch direkte Nachfrage in der Gemeinde – nicht wenige der jungen Jestettener geboren. Demzufolge war von 1995 bis 2005 der Anteil der unter 1-jährigen „Zuwanderer“ an den Zuwanderern insgesamt mit 4,5 % im Landesvergleich deutlich überdurchschnittlich (*Tabelle*). Andererseits weist die Gemeinde für den betrachteten Jahreszeitraum von 11 Jahren ein hohes Geburtendefizit auf, ein Defizit, das unter Berücksichtigung



Dipl.-Ingenieurin
Cornelia Schwarck ist
Referentin im Referat
„Landesinformationssystem,
Regionalstatistik,
Zentrale Informationsdienste
und Internetangebot“ des
Statistischen Landesamtes
Baden-Württemberg.

um Kinder handelt, die in der Schweiz geboren wurden, ist an dieser Stelle noch nicht möglich. Ein Blick auf die Altersstruktur der Zuwanderer insgesamt kann hier weitere Hinweise geben. Im Normalfall ist davon auszugehen, dass die Kinder nicht allein, sondern als Teil einer Familie zuwandern. Der Anteil der 25- bis 45-jährigen Zuwanderer liegt in der „Mustergemeinde“ Jestetten mit 38 % deutlich unter dem Landesniveau (47 %). Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass die Kinder weniger in Familie sondern quasi „allein“ zuziehen. Keine der anderen ausgewählten Gemeinden – außer Büsingen am Hochrhein – zeigt eine derartige Ausprägung des Merkmals. Bei denjenigen Kommunen, deren Anteil um oder über dem Landesschnitt liegt, kann davon ausgegangen werden, dass es sich eher um die Zuwanderung von Familien mit Kindern unter einem Jahr handelt.

„Zugezogene“*) unter einem Jahr im Süden Baden-Württembergs 1995 bis 2005



T

Bevölkerung*), Geburten und Wanderungen in ausgewählten Grenzgemeinden zur Schweiz der Landkreise Lörrach, Waldshut und Konstanz 1995 bis 2005

Ausgewählte Gemeinden	Bevölkerung	Anteil der unter 1-Jährigen an der Bevölkerung	Geburten-überschuss/-defizit	Anteil der unter 1-jährigen „Zuwanderer“ in Relation zu Lebendgeborenen ¹⁾	Anteil der unter 1-jährigen „Zuwanderer“ an Zuwanderern insgesamt	Anteil der 25- bis 45-jährigen Zuwanderer an Zuwanderern insgesamt
	2005		1995 bis 2005			
	Anzahl	%	Anzahl je 1 000 Einwohner	%		
Landkreis Lörrach	221 357	0,8	+ 1,3	8,5	1,3	47,6
darunter						
Bad Bellingen	3 850	0,6	- 36,5	11,2	1,0	40,4
Binzen	2 832	0,8	+ 21,3	18,0	1,9	51,8
Efringen-Kirchen	8 248	0,8	+ 25,6	10,5	1,5	50,0
Eimeldingen	2 285	1,0	+ 62,3	12,1	1,6	52,1
Fischingen	716	0,6	+ 25,6	23,6	2,9	53,4
Inzlingen	2 500	1,0	+ 27,6	11,1	1,7	55,7
Rümmingen	1 633	0,6	+ 37,6	16,2	1,4	51,7
Schallbach	709	0,8	+ 35,7	20,0	3,2	49,1
Weil am Rhein, Stadt	29 533	0,8	+ 1,7	11,2	1,6	49,4
Grenzach-Wyhlen	13 800	0,7	- 12,2	16,9	2,0	47,9
Landkreis Waldshut	167 274	0,9	+ 9,4	8,3	1,3	42,8
darunter						
Dettinghofen	1 106	1,1	+ 6,7	17,8	2,6	48,0
Hohentengen am Hochrhein	3 625	0,9	+ 17,9	26,2	4,1	44,1
Jestetten	5 172	0,8	- 66,5	35,0	4,5	37,8
Lottstetten	2 191	0,9	+ 12,8	32,7	4,3	46,2
Eggingen	1 742	0,9	+ 33,6	8,6	1,7	42,7
Küssaberg	5 491	0,7	+ 16,8	11,9	1,8	46,6
Landkreis Konstanz	274 692	0,8	- 3,7	6,6	0,8	44,3
darunter						
Büdingen am Hochrhein	1 429	0,6	- 33,4	73,9	5,2	37,3
Öhningen	3 714	0,5	- 13,5	9,4	1,1	45,7
Rielasingen-Worblingen	11 920	0,8	+ 19,5	9,0	1,3	48,2
Baden-Württemberg	10 735 701	0,9	+ 9,8	5,3	0,8	46,8

*) Stand 31. Dezember 2005. – 1) Anteil an Summe Zuwanderer unter einem Jahr und Lebendgeborene.

Damit lassen diese Ergebnisse sowie die Lage der Gemeinden neben Jestetten noch für deren Nachbargemeinden Lottstetten und Dettinghofen und bedingt durch die besondere Lage für Büdingen die Vermutung zu, dass deren Kinder zum Teil in der Schweiz geboren werden. Für alle anderen Gemeinden in dem Grenzgebiet ist die Versorgung auf deutscher Seite gegeben bzw. gibt es kaum eine Möglichkeit auf Seiten der Schweiz. Ergänzt um Nachfragen vor Ort kann dieses Bild bestätigt werden. Nach

Auskunft des Wirtschaftsamtes des Kantons Schaffhausen zählt das zuständige Zivilstandsamt jährlich etwa 700 bis 800 Geburten im Kanton. Etwa 50 der Kinder haben Eltern, die im Ausland wohnen, davon 95 % im süddeutschen Raum. ■

Weitere Auskünfte erteilt
Cornelia Schwarck, Telefon 0711/641-28 32,
Cornelia.Schwarck@stala.bwl.de

kurz notiert ...

Prof. August Everding (1928-99), Generalintendant der Bayerischen Staatstheater:

Mir helfen Statistiken als Geländer. Die Treppen sind sie für mich nicht. Ich mißtraue nicht den Statistiken, ich mißtraue dem „repräsentativen Durchschnitt“. Der Durchschnitt ist es, der mich immer stört. ■